

Ist das Kunst?

Moderne und zeitgenössische Kunst entdecken

Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer



Alexej von Jawlensky, Frauenkopf mit Blumen im Haar, 1911, Museum Ludwig (Foto: © VG Bild-Kunst, Bonn 2014)

Expressionismus 1905 – 1945

Das Unsichtbare sichtbar machen

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in Deutschland eine neue Kunstbewegung: der Expressionismus, deren Bezeichnung von »expressio« (lat. Ausdruck) stammt. Die Bewegung verband ihre antiakademische und antibürgerliche Haltung. Sie war davon überzeugt, dass ein Kunstwerk kein illusionistisches Abbild der Wirklichkeit mehr sein konnte. Erklärtes Ziel war es daher, dem eigenen Empfinden Ausdruck zu verleihen: Die Farbe befreite sich von ihrer beschreibenden Funktion, die Motive wurden stilisiert und bewegt, die dargestellten Formen oft deformiert und die Perspektive verzerrt.

Zwei Künstlervereinigungen nehmen eine Schlüsselposition innerhalb des neuen Stils ein. In Dresden gründete sich 1905 die »Brücke«. In München entstand 1911 »Der Blaue Reiter«.

Surrealismus

Aus den Tiefen des Unterbewusstseins

Ab 1924 formierte sich eine Gruppe von internationalen Künstlern, die sich mit dem Irrationalen, dem Zufälligen und dem Unlogischen in der Malerei beschäftigte. Die Suche nach einer »Überwirklichkeit« verlieh der neuen Strömung ihren Namen Surrealismus (»sur«, frz. »über«). Dabei lieferte die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse wichtige Anregungen. Die Welt des Unbewussten brachten die Künstler auf ganz unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Manche Werke wirken wie Visionen der Realität, die ins Traumhafte kippen, andere Arbeiten entführen den Betrachter in eine Welt voller unerklärlicher Formen und Zeichen. Zu den herausragenden Surrealisten zählen unter anderen die Spanier Joan Miró und Salvador Dalí, der Belgier René Magritte und der Deutsche Max Ernst.

Abstrakte Tendenzen

Nur die Farbe zählt

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelten sich unterschiedliche abstrakte Stile. In Deutschland fasste man abstrakte Kunst, wie Werke von Ernst Wilhelm Nay oder Karl Otto Götz, unter dem Begriff Informel (frz. = ohne Form) zusammen. Die Entsprechung dieses Stils bildete der Abstrakte Expressionismus in Amerika. Zu seinen wichtigsten Vertretern zählen Willem de Kooning und Jackson Pollock. Wie in einem Rausch tropfte und schleuderte Pollock die Farbe auf die liegende Leinwand und prägte damit den Begriff Action Painting.

Parallel und im Gegensatz dazu entwickelte sich ein geometrisch-meditativer Stil, die Farbfeldmalerei. Gemälde von Mark Rothko, Barnett Newman und Ad Reinhardt ermöglichen es dem Betrachter, in großen Farbflächen zu versinken.

Pop Art

Die Ästhetik des Konsums

Ende der 50er Jahre, mitten im Wirtschaftsaufschwung, entwickelte sich erst in England und kurz darauf in den USA die Pop Art. Die Pop-Künstler fanden ihre Motive in der populären Massenkultur, der Werbung, der Klatschpresse, dem Produktdesign und dem Film.

Andy Warhol fertigte zum Beispiel Bilder mittels Siebdruck an und vervielfältigte seine Arbeiten auf diese Weise. Mit ihrer Anlehnung an die Massenkultur erscheint die Pop Art auf den ersten Blick trivial. Der zweite Blick eröffnet jedoch oft eine tiefgründige kritische Perspektive auf Kommerz, Stumpfsinn und Lust am Skandal.





Museum Ludwig

Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr
Jeden ersten Donnerstag im Monat 10 – 22 Uhr
Montag geschlossen

Eintrittspreise

Aktuelle Eintrittspreise finden Sie unter:
www.museum-ludwig.de
Freien Eintritt in die Ständige Sammlung erhalten:
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre,
alle Schülerinnen und Schüler (inklusive zwei
Begleitpersonen je Schulklasse)



Museum Ludwig (Foto: M. Lee)

Buchbare Angebote für Schulklassen

Führung: Highlights – Das Museum im Überblick

Zielgruppe: Sekundarstufe I, Sekundarstufe II
Dauer: 60 Minuten
Gruppengröße: max. 30
Kosten: Dienstag bis Freitag: € 40, Zuschlag für Wochenende /
Fremdsprachen: jeweils € 10

Führung : Und wie ist das gemacht? Dem Material auf der Spur!

Zielgruppe: Primarstufe, Sekundarstufe I
Dauer: 60 Minuten
Gruppengröße: max. 30
Kosten: Dienstag bis Freitag: € 40, Zuschlag für Wochenende /
Fremdsprachen: jeweils € 10

Workshop: Pop Stars

Praktischer Teil: Collage und Siebdruck
Zielgruppe: Sekundarstufe
Dauer: 120 Minuten
Gruppengröße: max. 30
Kosten: Dienstag bis Freitag: € 10 inklusive Material, Zuschlag
für Wochenende / Fremdsprachen: jeweils € 20

Diese und weitere Angebote für Schulklassen sind buchbar
unter: www.museen.koeln



Museen der



Mit freundlicher Unterstützung



ABC-Darium

1. Wähle ein Kunstwerk aus dem Museum Ludwig aus und betrachte es genau.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

2. Sammele möglichst viele Ideen und Begriffe zu dem Kunstwerk. Versuche, für jeden Buchstaben des Alphabets ein Wort zu finden (egal ob Substantiv, Adjektiv oder Verb).

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

3. Wähle aus deiner Liste 5 Wörter aus.

1

3

5

2

4

4. Schreibe einen Text über das Kunstwerk und verwende deine 5 Wörter. Es kann ein Gedicht sein, ein Brief, eine Geschichte oder ein Sachtext.

.....

.....

.....

.....





Cover-Art

Musik und Kunst, das passt zusammen! Viele Schallplatten- oder CD-Cover sind von berühmten Kunstwerken inspiriert oder sind selbst fast schon kleine Kunstwerke.

Pop Art-Künstler wie Andy Warhol oder Roy Lichtenstein wiederum haben sich bei ihrer Arbeit von Abbildungen auf Schallplatten, Kinoplakaten oder Werbeprospekten beeinflussen lassen. Andy Warhol hat sogar selber Schallplattencover gestaltet, zum Beispiel für die Rolling Stones.

Lass dich von deinem Lieblingskunstwerk zu einem Schallplatten- oder CD-Cover inspirieren!

1. Schau dir verschiedene Schallplatten- und CD-Cover an. Welche gefallen dir am besten? Wie sind sie gestaltet? Zeigen sie Zeichnungen oder Fotos? Welche Farben verwenden sie?
2. Wähle ein Kunstwerk aus dem Museum Ludwig oder einen anderen Lieblingskunstwerk aus.
3. Gestalte ein quadratisches Schallplatten- oder CD-Cover zu deinem Lieblingskunstwerk. Du kannst ähnliche Farben verwenden, Ausschnitte des Kunstwerkes abzeichnen oder Fotokopien davon zerschneiden und neu kombinieren.
4. Fertige verschiedene Entwürfe an, bis du mit dem Ergebnis zufrieden bist. Dein Entwurf sollte 12 × 12 cm (für eine CD) oder 31 × 31 cm (für eine Schallplatte) groß sein.

